Dresdner Bank
Filiale Freiburg i. Br.
Kaiserstr. 166, an der Kaiserbrücke.

Aktienkapital und Reserven 260 Millionen Mark.
Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Gewissenhafte, entgegenkommende Bedienung.
5006

Das Geburtsfest
Seiner Majestät des Kaisers
verbunden
mit einer Ehrung der Veteranen
von 1870—71 durch die Stadt Emmendingen
wird in folgender Weise gefeiert:

Donnerstag, den 26. Januar d. Js., abends
Einläuten des Festes und Salutschiessen.
Freitag, den 27. Januar d. Js.
Beflaggen der Stadt. — Salutschiessen.
Abends 7 Uhr:
Beleuchtung des Kriegerdenkmals.
Samstag, den 28. Januar, abends 1/2 8 Uhr
(bei günstigem Wetter)
Zapfenstreich.
Abends 8 Uhr:
Bankett im Bautz'schen Gartensaal.
Sonntag, den 28. Januar: vormittags 1/2 10 Uhr.
Festgottesdienst.

Wir beehren uns die gesamte Bürger- und Einwohnerschaft zur zahlreichen Beteiligung an dieser Doppelfeier einzuladen; Vereine und Gäste von auswärts sind willkommen.

Es wird gebeten, am Festtage die Häuser zu beflaggen.

Emmendingen, den 18. Januar 1911.

Der Gemeinderat: **Rehm.** Der Grossh. Amtsvorstand: **Dr. Kiefer.**

Ring- u. Stemmklub „Alemannia"
Emmendingen.
Am Sonntag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr, findet in der Sinnerhalle im Saale (2. Stock) unsere diesjährige
Generalversammlung
statt. 842
Tagesordnung.
1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

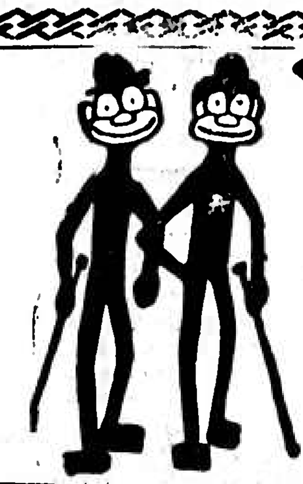
Verlobte
sollten den Catalog B verlangen:
Wohlfeile Wohnungseinrichtungen.
W. Ahemann
Freiburg i. Br. beim Rathaus

Pfaff-Nähmaschinen
Freiburg i. B. Salzstrasse 41. **E. HILD** Freiburg i. B. Salzstrasse 41.
Reparaturwerkstätte
Oel — Faden
4195

Gasthaus zum Fuchsen, Emmendingen.

Heute Samstag
Metzelsuppe
wozu freundlich einladet
Franz Merkle.
466

Gesangs- u. Theateraufführungen
sowie Humoristika aller Art
für Private und Vereine
in größter Auswahl.
Ommerborn & Cie. vorm. Dölter
Emmendingen.
Man verlange unseren Katalog oder Auswahlsendung.
1


Wir gehen
immer gerne in Schuhen, die mit Pilo geputzt sind, denn Pilo macht blitzblank und hält das Leder weich.

Von der Volksschule zum Einjährigen-Examen
oder zum Realschul-Abiturium, Mittelschullehrer Examen, Examen für die Post-Carrière der Militäranwärter etc. etc. führt Jedermann das bekannte Werk:
Selbstunterrichtsbriefe in Sprachen und Wissenschaften.
von Paul Heinrich, Direktor der „Wissenschaftlichen Lehranstalt Hildburghausen". Probebrief gegen Einsendung von Mk. 1.10 (ev. in Briefmarken) — Nachnahme 20 Pf teurer. — Viele anerkennende Urteile von Beziehern des Werkes liegen vor.
Verlag J. Gnadenfeld & Co., Berlin W: 30, Schwäbischestr. 25

Die **Filiale** der 125
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Postscheckkonto Nr. 433, Karlsruhe.
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Kohlen, Koks, Briketts
in nur prima Qualitäten
Gespaltenes Tannen- und Buchen-Holz
Anfeuerholz
Ia. Holzkohlen für Gewerbe- u. Bügelzwecke
empfiehlt
Robert Seb. Sommer, Emmendingen, Eisenbahnstr. 14
en gros Kohlenhandlung en detail
— Telefon Nr. 66. —

Elztalziegelei Bleibach
offeriert billigst bei bester Qualität und Fabrikation:
Biberschwanzziegel, Strangfalzziegel, Doppelfalzziegel, Herd- u. Ofen-Platten, Kaminsteine (Maschinenwaren), Drainage-Röhren 6×10 cm im Licht.
Abteilung Cement- u. Kunststeinwaren als: Fenster- u. Türgewänder, Fasadensteine, Treppentritte, Postamente Röhren, Schweinströge, Schüttsteine etc. in jeder Farbe, Façon und Grösse. 127
NB. Für Neubauten erbitte mir Aufträge frühzeitig, um exakte und solide Arbeit zusichern zu können.

Patent-Büros
Villingen i. B. Pforzheim i. B.
Straß. i. E., Bergament. 4 Tel. 1541

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Lokal-Verein Nordstadt
Emmendingen.
Samstag, den 21. Januar 1911, abends 1/2 9 Uhr, im neuerbauten Gasthaus zum Bären
Familien-Abend
wozu wir unsere verehrl. Vereinsmitglieder mit wert. Familienangehörigen freundlichst einladen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.
330 Der Vorstand: **A. Rist.**

Grosse Geld-Lotterie
des Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum, Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne
120000
1. Hauptgewinn Mk.
50000
2 Hauptgewinne Mk.
20000
109 Gewinne Mk.
14000
900 Gewinne Mk.
11000
5000 Gewinne Mk.
25000
Original-Lose 3 Mk. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6

Agenten u. Platzvertreter bei kolos. Provision gesucht für uns. weltbekannten Holzrouleaux, sehr beliebten Jalousien, Papier-Zigarrenspitzen, Zahnstocher, Wachstuchdecken etc. u. Neuheiten. — Prachtkatalog gratis. Uns. Fabrik verkauf sich spiel. Schiller, Gros-breitenbach, Thür.

Union-Brikets
Reinlichster Hausbrand
Billiger als Steinkohle
Verkauf in den Kohlenhandlungen

Vollrath Zahnweh stillt sofort
Dr. Buflebs Zahntropfen. 110
à 50 Pf. M. Rechelt, Drog.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Versende von jetzt ab gutsingende
Kanarienhähne
Stamm Trute à 6, 8, 10 M., Weibchen 1.50 M. gegen Nachn. Garantie gesunde Ankunft. Nichtgefall. nehme innerhalb 6 Tagen franko zurück. Packung frei. 280
Konrad Manthe, Weidenstr. 1489 in Schwenningen a. N.

Kautschuk-Stempel und Petschafte
fertig schnell und billig
M. Markus,
Papier- und Schreibwaren
Kataloge zu Diensten.

Wohnungen
zu vermieten.
eine 4-zimmerige auf 1. März, eine 2-zimmerige sofort oder später.
Zu erfragen Marktplatz 4 im Laden, Emmendingen. 347

Sui beste Futterwürze für Schweine! à P. 50 Pf.
W. Reichelt Drogerie.
154

Kaufet nichts anderes gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen".
5900 not. begl. Zeugn. von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Zu haben bei: W. Reichelt, Hugo Gromer, H. Schindler, Emmendingen, Jos. Gruber, Kolonialwhg, Grafenhausen, S Fromm Wtw. vorm. F. Schweizer, Herbolzheim. J. Wickersheim, Kolon., Malterdingen, W. Siele, Kolonialw. Teningen, Carl Engler, Kolonialwhlg. z. Rößle, Bahlingen. J. Siedemann, Kolon. Riegel.

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen Buchhandlung von Joh. Trube, Offenburg i. B. 123

Strickmaschinen
(beste Marke) für Strumpfwaren und Kleidungsstücke aller Art. Nebenj. Beschäft. d. Vertrag gesich. Verdienst bis Mk. 20.— u. mehr pro Woche. Unterricht eine Woche gratis in d. Wohnung d. Käufers. An sol. Käufer auch auf Teilzhlg. Prosp. m. Zeugn. geg. 20 Pf. in Briefm. bei d. Firma: **Wilhelm Müller,** Ablage, Mülhauserstr. 14. St. Ludwig (Ob.-Elsaß) 5112

In Karlsruhe u. Großh. Baden u. angr. Ländern inseriert man mit größtem Erfolg in der täglich 2 × mit **33000 Exempl.** ersch.
„Bad. Presse",
weitaus verbreitetste Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse raschste und eingehendste unparteiische Berichte anerkannt reichster Depeschenteil. Die „Badische Presse" wird von Jedermann ohne Ansehung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen u. sollte in keiner besseren Familie, Gelegenheit od. Wirtschaft fehlen. Alle Postämter u. Briefträger nehmen Bestell. an. Preis b. d. Post abgeh. 1.80, tägl. 2 mal frei ins Haus gebr. 2.52 p. Viertelj. Probebl. gratis.

Strickwolle
in grau und schwarz, das Pfund zu Mk. 1.80. Muster werden franko zugesandt.
L. Martz, Erwinstr. 37
6 **Freiburg i. Br.**
Verlangen Sie mit Postkarte Muster.

Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe!

Texte zum Freiburger Theater-Spielplan
vorrätig bei 8
Ommerborn & Co.,
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark

Nr. 19 (Evang.: Emerentian.) **Emmendingen, Montag, 23. Januar 1911** (Kath.: Emerentian.) **46. Jahrgang**

Ueber die Winzerunruhen in der Champagne

wird der Straßb. Post aus Paris geschrieben:

Der Draht hat bereits über die schweren Ausschreitungen der Winzer in Damery berichtet. Es sind nicht die ersten ihrer Art. Die Erregung in der Champagne ist mehrere Monate alt; sie wächst von Tag zu Tag. Die Bevölkerung, die sich zuerst mit Abhaltung von Versammlungen begnügte, versuchte zunächst schüchtern Gewaltmittel anzuwenden. Die Verzweiflung hat sie immer kühner gemacht; jetzt ergreifen die Behörden Maßregeln, die beweisen, daß sie den Ausbruch noch schwererer Unruhen befürchten. Was bewegt die sonst so friedlichen Bewohner der sonnigen Champagne, in die Fußstapfen der Revolutionäre zu treten? Wie überall in Frankreich, so hat auch in der Champagne der letzte Herbst nichts ergeben. Die kleinen Winzer, die mit leeren Händen ausgingen, und denen die Not an die Hüttentür klopfte, mußten nun zusehen, wie die großen Händler, die Kapital in der Hand hatten, von anderen Gegenden Wein herkommen ließen und ihn einkellerten. Man klagte nun die großen Händler an, sie kehrten sich nicht an die Vorschrift, die die Weinberge genau bezeichnet, deren Produkte Champagner genannt werden dürfen. Man warf den Händlern vor, sie champagnisierten die fremden Weine in ihren Kellern und nennten sie dann nachher Champagner. So wurden die Interessen der Kleinen geschädigt, und die Großen zögen aus ihrem Elend noch Vorteil. Ein alter Winzer sagte zu dem Vertreter eines Pariser Blattes: Wir wollen gern Hungers sterben, wenn die Rebe nichts mehr bringt, aber daß sich andere aus unserem Unglück ein Vermögen machen, das macht uns verrückt. Deshalb schlagen wir zu. Komme, was kommen mag!"

Schon am 16. Oktober des letzten Jahres versammelten sich in Epernay 10 000 Winzer, die sehr entschieden verlangten, daß jegliche Einfuhr von fremden Weinen in die Champagne verboten werde. Niemand hörte auf diese Forderung; da beschlossen die Winzer, die Einfuhr selbst zu verhindern. Am 7. November kamen 40 Faß fremden Weines im Bahnhof von Damery an. Die Bevölkerung verhinderte, daß man dem Besteller den Wein ins Haus lieferte. Es wurden keine Gewalttaten verübt, aber der Wagen mußte wieder den gleichen Weg zurückgehen, den er gekommen war. Anderthalb Monate später gingen die Dinge in Hautvillers lange nicht mehr so friedlich ab. Dort wurden nicht nur die Weinfässer zerstört, sondern auch der Fuhrmann noch durchgeprügelt. Am Dienstag waren die Dinge schon so weit gediehen, daß in Damery 2000 Frauen und Männer das Haus des Händlers Perrier stürmten. Ein Wagen voll bereitstehender Flaschen wurde in die Marne geworfen; dann im Haus alles kurz und klein geschlagen, wobei im ganzen 70 000 Flaschen, 238 Fässer von 2 Hektoliter und 20 Hektoliter Likör zerstört wurden. Man erhält einen Begriff von der Aufregung, wenn man die Berichte der Augenzeugen über die kleine Revolution in Damery hört. Damery ist lieblich an beiden Ufern der Marne gelegen; das Städtchen mag etwa 4000 Einwohner zählen. Um 3 Uhr am Nachmittag wurde Feuerlärm geläutet, die Winzer aus Damery und dem 3 Kilometer entfernten Venteuil versammelten sich, dann begann unter Vormarsch der roten Fahne und unter den Klängen der Champenoise, die der Internationale entlehnt sind, der Zug durch die Stadt. Zunächst bei der roten Fahne will man den Bürgermeister von Damery, ebenfalls einen Winzer, bemerkt haben. Man weiß den Rest. Jetzt ist das ganze Land in Unruhe. Die Truppen sind in Bereitschaft und die Behörden bemühen sich, die Verantwortlichkeiten des Ueberfalles vom Dienstag festzustellen. Die Aufgabe ist sehr schwierig. Niemand will Auskunft geben; selbst die Geschädigten getrauen sich nicht viel zu sagen; denn man fürchtet die Rache der Winzer. Aus den Winzern selbst ist kein Wort herauszubringen, ein Zeichen dafür, wie tief sie sich solidarisch fühlen. Der Händler, dem so übel mitgespielt wurde, verkauft nicht nur Champagner, sondern auch Schaumweine, die er selbst herstellt. Er versichert, daß er niemals fremde Weine als Champagner verkauft habe. Wohl aber mache er aus fremden Weinen Schaumweine und das sei sein Recht. Die Winzer aber trauen dem Händler nicht. Sie luden ihn ein, eine Verpflichtung zu unterschreiben, nach der er keinen fremden Wein unter einer Champagne-bezeichnung aus seinem Hause lassen durfte; dazu wäre der Händler bereit gewesen; aber als man von ihm verlangte, sich zu verpflichten, keinem Zwischenhändler, der die Champagne bewohnt, von seinen mit fremden Weinen hergestellten Schaumweinen zu liefern, verweigerte Perrier die Unterschrift. Einer seiner Kollegen hatte den Winzern auch dieses Versprechen schriftlich gegeben. Die Winzer fanden, durch die Weigerung Perriers seien seine betrügerischen Absichten erwiesen, und trommelten deshalb ihre Kollegen aus dem ganzen Tal zum Rachezug zusammen.

Das Schwierige bei dieser kritischen Lage in der Champagne ist die Einmütigkeit der Winzer des ganzen Landes. Ein Aufruf der Führer genügt, um ganze Talschaften zum Aufstand zu bringen. Die Sturmglocken, Petarden, Raketen dienen den Leuten als Verständigung. Noch in der gestrigen Nacht konnte man die Straffheit der Organisation der Winzer beobachten. In Venteuil wurden zwei besonders beliebte Winzer von den Behörden verhört. Die Winzer fürchteten, man wolle sie verhaften. Petarden krachten; sie riefen aus allen Dörfern die Winzer herbei. In der Nacht belagerte eine nach Tausenden zählende Menge das Bürgermeisteramt. Als die Behörden endlich frei erschienen, empfing sie ein ungeheurer Jubel. Die Vertreter der dies gehört zu den rätselhaften Kapiteln physischer menschlicher Anpassungsfähigkeit. Ruhig und ernst steht der das Boot führende Linienschiffsleutnant allein, nur auf sich selbst angewiesen, unter der etwa 1 einhalb Meter hohen gepanzerten Kuppel seines Kommandoturmes, umgeben von einem Gewirr von Instrumenten, Handgriffen, Ventilen, Stellrädern, Signalapparaten der verschiedensten Art. Etwas tiefer unter ihm bedient ein Unteroffizier die Steuerrudermaschine, ein zweiter die Vorrichtungen für das Tauchmanöver. Im vordersten Bootsraum, durch eine Obrigkeit aber wurden ausgepfiffen. Man gibt sich jetzt in der Champagne redlich Mühe, die Bevölkerung zur Ruhe zu bewegen, bis die Regierung die nötigen Maßregeln für sie getroffen habe. Aber es besteht wenig Hoffnung, daß die aufgeregten Leute noch länger Geduld haben werden. Besonders regt sie jede Ankunft eines fremden Weines bei einem Händler auf. Wenn nicht die äußersten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, so wird man sich in der Champagne auf die größten Ueberraschungen gefaßt machen können.

Der Dienst in einem Unterseeboote.

Da durch den Untergang des „U 3" wieder einmal die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf diese neue Waffe gelenkt ist, entnehmen wir einem Wiener Fachblatt folgende Schilderung, die ein anschauliches Bild von dem Dienst in einem Tauchboot gibt:

An Bord der Unterseeboote herrscht erregte Kampfstimmung. Alle Mann sind auf ihren Gefechtsstationen, die Sicherheits- und Rettungsvorrichtungen sind gebrauchbereit. Mit hartem metallischem Schlage in den Zylinder rattern und dröhnen die Motoren; den Rettungsgürtel umgeschnallt, die Schmierkannen in der einen, Werkzeug in der andern Hand, beaufsichtigen die Maschinenleute den wahnsinnigen hastenden Lauf ihrer Motoren, hier die Lager ob etwaigen Warmlaufs vorsichtig befühlend, dort Schrauben nachziehend, bewegte Teile schmierend, die Aufmerksamkeit trotzdem unverwandt auf den Maschinentelegraphen gerichtet, dessen Weisungen bezüglich der anbefohlenen Gangart der Maschinen auf das strikteste und schnellste entsprochen werden muß. Von der Außenwelt, ob Luft oder Wasser das umgebende Medium sei, hermetisch abgeschlossen, arbeiten die angestrengten Lungen unter künstlichem Druck, wobei die verbrauchte Luft automatisch ausgestoßen und durch Sauerstoffeinströmungen aus dem Preßluftreservoir ersetzt durch Purifikatoren regeneriert werden muß. Indessen begeht die Quecksilbersäule des Thermometers die unsinnigsten Exzesse. 50 Grad Celsius ist das Normale, doch können mitunter auch Temperaturen von 60, 65, ja

Liebesirrtum.

Roman von Pierre Maël.

26) (Nachdruck verboten.)

Dieser Deodat war wirklich ein Weiser mit seinem ernsten melancholischen Gesicht, über das manchmal ein so gluckseliges Lächeln ging, als ob es von einer inneren Sonne erhellt würde.

Ach ja! Er mußte recht haben. Und von Quelern konnte in seinem eigenen Gewissen klar lesen! jetzt begriff er, was für einen Fehler er begangen hatte. Zum Unglück der meisten Männer, der jungen Männer nämlich, hatte er dem lächerlichen Vorurteil nachgegeben, das die Frau als ein Geschöpf rein äußerlicher Empfindung betrachtet. Yahne war ihm buchstäblich als Beute hingeworfen worden und mit wilder Gier hatte er sich auf sie gestürzt.

Diese Erkenntnis konnte er seinem Freunde nicht beichten. Sein eigenes Zartgefühl würde zu sehr darunter gelitten haben. Er war der Gatte seiner Frau gewesen von der Stunde ihrer Verbindung an, und er hatte es verschmäht, ihr Geliebter zu sein. Und das war hauptsächlich darum eine Unvorsichtigkeit gewesen, weil er sie in demselben Augenblick begangen hatte, wo er sich von seinem jungen Weibe trennen sollte, wo er sie auf lange, lange Zeit verlassen mußte. Konnte es ihn jetzt verwundern, wenn er eine andere Erinnerung in ihr zurückgelassen hatte, als die an eine rein äußere Wollust, der er es nicht verstanden hatte, die reinen Freuden wahrer Liebe beizumischen?

Ein neuer, noch beunruhigender Gedanke brach sich durch die Reue von Quelerns Bahn, die bange Furcht vor einem Unheil, das sein späteres Glück bedrohen könnte; denn seitdem Deodat ihn wieder aufgerichtet, hatte er aufs Neue an die Möglichkeit dieses Glückes geglaubt.

Solche Betrachtungen sind grausam, besonders für einen Geist, der sich ihnen zum ersten Male im Schutz der Trennung und der Einsamkeit hingibt. Die Folgerungen erscheinen einem unerbittlich und der Pessimismus trägt das Seinige dazu bei, sie für unabwendbar zu halten.

Romain von Quelern war soweit gekommen, sich zu sagen, daß es in Betreff der brutalen Freuden des Besitzes keinen Unterschied zwischen dem Gatten und dem Geliebten gäbe und daß, wenn ersterer es versäumt hat, das Herz seiner Frau zu gewinnen, nichts den letzteren verhindert, sich dieses Gutes zu bemächtigen, das man ihm so bereitwillig überläßt.

Erklärt sich so nicht die Inferiorität des Gatten und das, was man ironisch sein „Mißgeschick" nennt, wenn es soweit kommt.

Das Gemüt des jungen Offiziers war grausamen Qualen unterworfen, die unerträglich wurden, als er jetzt, wo er besser in seinem Innern lesen konnte, bemerkte, daß er seine Frau liebte. Ja wahrlich, er liebte sie in dem keuschen, zarten Sinne des Wortes Liebe, dessen kosende Bedeutung er bis zum heutigen Tage verkannt hatte. Er hatte das Vorhandensein dieses ihm unbekannten Gefühls in seinem Innern erkannt, als er sich der mächtigen, süßen Erregung bewußt wurde, die ihn jedesmal ergriff, wenn er von einem Briefe Yahnes überrascht wurde.

Yahne war immer noch bei dem „Sie" ihrer ersten Gespräche stehen geblieben, und man fühlte wohl, daß sie keinerlei Ungeduld empfand, es in das „Du" inniger, leidenschaftlicher Vertraulichkeit zu verwandeln. Ganz im Gegenteil. Diese kühle Anrede behagte ihr, denn sie hielt ihre Mitteilungen innerhalb der Grenze fest, die gleichgiltige Gespräche bedingt, und die viel zu sehr rein freundschaftlicher Natur sind, als daß sie leidenschaftliche Vertraulichkeit zulassen könnten. Es stand fest, daß Frau von Quelern ihren Gatten nicht besser kannte als dieser seine Gattin. Es war, als stände eine Eiswand zwischen ihnen.

Im sechsten Monat nach seiner Abreise erhielt Romain das Bildnis seiner Frau, um das er sie von Aden aus gebeten hatte. Sie hatte sich recht viel Zeit gelassen, ihm dieses Vergnügen zu bereiten.

Als er das geliebte, sehr schöne und sehr ähnliche Bild betrachtete, las Romain nicht ohne Erstaunen die Adresse eines der berühmtesten Photographen von Paris. Aber seine Verwunderung schwand, nachdem er den Brief, der die Sendung begleitete, zu Ende gelesen hatte.

Ganz nebenher, am Ende des Briefes, in einem kurzen Postskriptum, teilte Yahne ihm mit, daß sie einen Monat bei ihrer Tante in Paris zu Besuch gewesen und von dieser Gelegenheit Gebrauch gemacht hatte, um dem Wunsche ihres Gatten nachzukommen.

Sie sagte nichts darüber, wann dieser Besuch stattgefunden. Wie bitter wären die Betrachtungen Romains gewesen, wenn er gewußt hätte, daß diese Photographie, die im November gemacht wurde, zwei Monate in dem Schreibtischchen Yahnes vergessen liegen geblieben war, und daß es erst zwei weiterer Briefe bedurft hatte, ehe sie sich entschloß, ihm dieselbe zu senden!

Was liegt daran! Heute liebte er sie mit einer Liebe, die er stündlich wachsen fühlte und die er jetzt mit derjenigen vergleichen konnte, von der Deodat so oft mit ihm gesprochen hatte; denn er erkannte all ihre Anzeichen in der Sehnsucht seines Herzens, in der Unruhe seines Gemütes darin, daß er oft das Bedürfnis fühlte, sich zu isolieren, um sich in die schwärmerische Betrachtung des Bildes zu versenken, das er aus Frankreich erhalten.

Armer Romain, was hätte er gesagt, wenn man ihm die Seele des Wesens, das er liebte, offen enthüllt und ihm verraten hätte, daß es durchaus nicht seine Briefe waren, die auf Yahne zustimmend eingewirkt.

Die junge Frau hatte sich in Gesellschaftstoilette aufnehmen lassen und der geschickte Praktikus hatte sein nichtssagendes Vervielfältigungswerk wie ein echter Künstler ausgeübt. Yahne schien förmlich zu leben auf diesem planierten Papier. Ihre Augen strahlten, ihr Mund war feucht. Alle verführerischen Reize ihrer Persönlichkeit fand man auf dieser Photographie wieder, denn die Stunde, wo sie so vor dem Objektiv gestanden, war jene, wo sie im zügellosen Drange ihrer Leidenschaft René von Mejan in die Arme gesunken war.

Das Lächeln der liebeatmenden Lippen, der Glanz ihrer inniglichen Augen, das alles galt nicht Romain, das hatte jenem anderen gegolten, dem Liebhaber, der, ohne es zu wollen, verstanden hatte, sich dieses verlassenen Herzens zu bemächtigen. Zum Glück verriet das Bildnis nichts von alledem.

Von da an lebte der Marineoffizier nur noch in der fieberhaften Erwartung der Rückkehr. Seine Briefe gaben dieser Ungeduld Ausdruck. Sie fanden kein Echo in dem Herzen der jungen Frau. Nicht eine einzige der Episteln, die aus Frankreich kamen, hatte eine Zeile mehr als die früheren, nicht eine verriet eine zärtlichere Empfindung. Romain litt darunter, aber er verbarg seinen Schmerz und stürzte sich in die Arbeit, um „die Zeit totzuschlagen". (Fortsetzung folgt.

68 Grad Celsius registriert werden. Wie dies die Bootsbemannung auszuhalten vermag, ohne daß die Leute umsinken, wie sie trotz dieser Höllenhitze noch zu denken, zu arbeiten vermögen, Querwand vom übrigen Bootsinnern getrennt, harren die Torpedoleute an ihren Lanciervorrichtungen des telephonischen oder telegraphischen Befehls zum Ablassen ihrer beiden, in zwei hellgleißenden Lancierrohren schußbereit gestellten Torpedos. Der Bootskommandant hat den ihm zukommenden Jagdkurs eingeschlagen, kleine Korrekturen durch Zurufe an den Steuermann bewirkt. Nun, da er den Moment für gekommen erachtet, um einstweilen noch unentdeckt zum submarinen Angriff überzugehen senkt sich schon auf sein Kommandowort die Spitze des bisher noch an der Wasseroberfläche verbliebenen Bootes gehorsam nach abwärts. Noch einige schwingende sanfte Pendelbewegungen um die Querachse folgen, das Poltern der Motoren wird heftiger, die Glaslinsen der Scheinlichter überziehen sich mit grünen Schleiern; das Rauschen der Bugwelle verstärkt sich. Das Boot steuert nun, wie der Tiefenindikator genau angibt, indem er diese Tauchlage auf Grund diverser maschineller Einstellungen selbstregulierend dauernd einhält, drei Meter unter Wasser. Im Okular des Periskops verfolgt nun der Kommandant die Annäherung seines Gegners; teils Messung, teils Schätzung, belehrt ihn, daß er längst auf Lancierdistanz herangekommen ist, aber noch immer will er seine Trefferchancen verbessern ,da er sich einstweilen unentdeckt glaubt.

Mit einem Male bricht ein starkes Lichtstrahlenbündel über sein Gesichtsfeld, ein nicht mißzuverstehendes Zeichen, daß der drohende Angriff an Bord der Schlachtschiffe bemerkt wurde und daß man sich zur Abwehr vorbereitet. Noch rasch einen Blick auf den Torpedovisierapparat, eine letzte Kontrolle der Richtelemente zur Torpedoeinstellung, dann ein entschlossenes Signal und die Stahlzigarre schießt, weiße Blasen zur Meeresoberfläche auswerfend, aus dem Buge des Bootes heraus, um gerade gegen das Ziel zu rasen, während das Boot nach dieser Gewichtserleichterung mit seiner Spitze heftig nach oben schwenkt, durch die eingeleiteten Kompensationsregeln aber schnell wieder beruhigt wird. Indessen ist man noch näher an den mächtig aus dem Wasser ragenden Gegner herangekommen, der uns unter Wasser nicht sehen kann. Der Torpedo hat sein Ziel nicht verfehlt. Das Unterseeboot wird zum Auftauchen gebracht. Nun wird heimwärts gesteuert und dann mit der Reinigung begonnen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser wird nach den vorläufigen Dispositionen im Frühjahr dem Achilleion auf Corfu einen Besuch abstatten. Dagegen wird die Behauptung des Brüsseler „Soir", der Kaiser werde auf der Rückreise von Corfu Rom besuchen, offiziös als nicht zutreffend bezeichnet.

Berlin, 22. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest hat heute im königlichen Schlosse zu Berlin in Anwesenheit des Kaiserpaares in der üblichen Weise stattgefunden. Der Präses der General-Ordens-Kommission, General von Jacobi, behändigte im Auftrage des Kaisers die Auszeichnungen.

Berlin, 21. Jan. Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit der Notlage der Winzer, wozu zwei Anträge und eine Interpellation vorlagen, die sämtlich die pekuniäre Unterstützung der Winzer durch den Staat und die Bereitstellung von Mitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge bezweckten. Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer erkannte die Bedrängnis der Winzer an und sagte auch für den Fall, daß sich tatsächlich Notstände herausstellen sollten, die Hilfe der Regierung zu. Im Uebrigen erörterte er die Maßregeln zur Bekämpfung der Rebschädlinge in anderen Staaten, die seiner Ansicht nach zu dem wirtschaftlichen Rückgange der Winzer beigetragen haben. Schließlich wurden die beiden Anträge an eine besondere Kommission verwiesen.

Berlin, 22. Jan. Heute mittag fanden in Berlin 31, im Wahlkreise Teltow-Beeskow und in Niederbarnim 20 sozialdemokratische Wahlrechtsversammlungen statt, die alle gut besucht waren und ohne Störung verliefen . Ueberall wurde einstimmig eine scharfe Resolution angenommen, in der der Entrüstung Ausdruck gegeben wird über die Nichteinlösung des Versprechens, dem preußischen Volke endlich eine der heutigen Kultur angemessene Vertretung zu schaffen. Die Versammelten geloben, unablässig zu wirken und zu agitieren, um die „schamlose Reaktion in Preußen zu bekämpfen, besonders die kommenden Reichstagswahlen durch sozialdemokratische Stimmabgabe zu einer vernichtenden Niederlage der Junker und Scharfmacher zu gestalten und die Regierung zur Gewährung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts zu zwingen."

Triest, 22. Jan. Wie hier verlautet, wird anläßlich der Reise des deutschen Kaisers nach Corfu, die Mitte März erfolgen soll, eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf der Insel Briani stattfinden.

Petersburg, 21. Jan. Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß chinesische Offiziere der Mandschurei-Truppen sich telegraphisch an den Kaiser von China wandten und eine schleunige Einberufung des Parlaments verlangten, andernfalls unter den Truppen ein ernster Aufstand auszubrechen drohe. Die Offiziere erklären sich solidarisch mit dem Volk.

Konstantinopel, 21. Jan. Das türkische Flotten-Komitee beschloß, zwei Dreadnoughts in Deutschland und einen in England zu bestellen.

Saloniki, 21. Jan. Die durch den Boykott seitens der türkischen Bevölkerung arg geschädigten bulgarischen Kaufleute des Bezirks Ischtip fordern von der Regierung die sofortige Aufhebung des Boykotts und die Bewilligung eines Moratoriums, widrigenfalls sie ihre Geschäfte schließen und die Arbeiter auf den Landgütern aussperren würden.

Eine kaiserliche Kabinettsordre.

Berlin, 21. Jan. Der Kaiser hat folgende allerhöchste Kabinettsordre an das Kommando der Marine-Station der Ostsee in Kiel gerichtet: Das Unglück, von welchem das Unterseeboot U. 3 betroffen wurde, hat mich tief bewegt. Mit allen Familien-Angehörigen und den Kameraden der eingeschlossenen Offiziere und Mannschaften empfand ich die bangen Stunden mit, die vergingen, bevor die Rettung gelang. Ich beklage innig den Tod der drei tapferen Männer, die leider nicht mehr zu retten waren und die, als ein erneuter Beweis für den in meiner Marine herrschenden Geist, bis zum letzten Augenblick, die Offiziere immer voran, ihre Pflicht getan haben. Sie sind nicht umsonst gestorben. Ehre ihrem Andenken. Mit großer Genugtuung hat es mich erfüllt, zu hören, mit welcher Tatkraft die Rettungsarbeiten in Angriff genommen und durchgeführt worden sind. Allen Beteiligten spreche ich dafür meinen kaiserlichen Dank aus. Ich behalte mir besondere Belohnungen der Offiziere und Mannschaften vor, die Gelegenheit fanden, sich bei den Rettungsarbeiten hervorragend auszuzeichnen. Zu den glücklich Geretteten wie zu allen Angehörigen der Unterseebootwaffe aber habe ich das Vertrauen, daß sie unbeirrt durch das Unglück auf U. 3 mit gleichem Eifer und Mut wie bisher ihren Dienst tun werden.

Die Aussichten der reichsländischen Verfassung.

Bei der ersten Beratung der elsaß-lothringischen Verfassungsvorlage, die am Dienstag im Reichstage zur Debatte steht, wird der Reichskanzler eine Einleitungsrede halten. Die Fraktionen des Reichstages halten in diesen Tagen Fraktionssitzungen ab, um zu dem Entwurf Stellung zu nehmen.

Wie in parlamentarischen Kreisen, nach der „Straßb. N. Ztg." verlautet, hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, dieser Tage bei seinem Aufenthalt in Berlin mehrere angesehene konservative Reichstagsmitglieder für die reichsländische Verfassungsvorlage zu gewinnen gesucht, aber kein Entgegenkommen gefunden. Die konservativen Parteien dürften so gut wie geschlossen gegen die Vorlage sein, hauptsächlich wegen des ihr zu demokratisch scheinenden Wahlrechts. Auch bei der Reichspartei ist die Gegnerschaft wieder gewachsen, und es soll auch einige nationalliberale Abgeordnete geben, die von der Verfassungsreform nichts wissen wollen. Begreiflich würden wir das finden.

Holland

will das an der Mündung der Schelde gelegene Vlissingen befestigen und damit ein Tor versperren, das zurzeit allen Kriegsschiffen zur Einfahrt offen steht. Frankreich und England sind jedoch damit nicht einverstanden, weil es für sie bequem wäre, im Falle eines Krieges gegen Deutschland Truppen in Vlissingen landen zu können. Sie glauben, daß Holland lediglich auf Verlangen Deutschlands Vlissingen befestigen will, und schieben die Interessen des neutralen Belgiens vor, um Vorwand zum Protest zu haben. In der französischen Abgeordnetenkammer erklärte Pichon, der Plan der holländischen Regierung habe namentlich in Belgien einen lebhaften Widerspruch wachgerufen, wo man behauptet, daß die Schelde ein internationaler Fluß ist, der neutral bleiben müsse, und daß Holland als Unterzeichner des Vertrages von 1839 nichts unternehmen dürfe, was der belgischen Neutralität Eintrag tun könnte. Es sei möglich, daß dem Plan keine Folge gegeben werde, jedenfalls wolle der Minister aber gern die gewünschten Unterredungen mit Holland und den Garantiemächten für Belgiens Neutralität einleiten. Wie man sich in Amsterdam zu dieser Bevormundung durch Frankreich stellen wird, ist Sache des niederländischen Volkes.

Aus Marokko.

Paris, 21. Jan. In der Schauja dauert die Gärung infolge des geglückten Ueberfalles auf die französische Kolonne des Hauptmanns Nancy fort, namentlich im Tadla-Gebiet und in der Dukkala. Die Organe der französischen Expansionspartei möchten gern den Ueberfall der Kolonne Nancy zum Anlaß einer großen Straf-Expedition ins Hinterland der Schauja machen Die Frage der französischen Bahn-Projekte in der Schauja und dem Gebiet von Udschda, die in jüngster Zeit die politischen Kreise lebhaft beschäftigte, ist nach einer anscheinend aus dem Ministerium des Aeußern stammenden Mitteilung des „Matin" gelöst und zwar im Sinne der französischen Wünsche, die bei den Nachbarstämmen Widerspruch gefunden haben.

Unruhen auf Mauritius.

Zu den auf der Insel Mauritius ausgebrochenen Unruhen wird dem New-York Herald aus Port Louis gemeldet: In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brachen in Curepipe schwere Wahlunruhen aus. Infolgedessen mußten Truppen aufgeboten werden. Mehrere Personen sind bei den Zusammenstößen mit den Truppen im Laufe der Nacht getötet worden. Der Handel in der Stadt ist vollständig lahm gelegt. Die Meuterer bedrohten die öffentlichen Gebäude und namentlich die Hafen-Bureaus von Port Louis. Man hofft, daß die Meuterei bald unterdrückt sein wird. Die Truppen sind zwar noch immer im Besitz der Stadt, doch wird befürchtet, daß die aus dem Innern der Insel anrückenden Meuterer-Banden zu stark sein werden, als daß die geringe Besatzung ihnen gewachsen wäre.

Arbeiterbewegung.

Die Lage im belgischen Streikgebiet.

Lüttich, 22. Jan. Wegen verschiedener Klagen wegen den von Streikenden unternommenen Einschüchterungsversuchen hat der Bürgermeister von Lüttich Sammlungen zu Gunsten der Ausständigen untersagt. In Jemeppe sind Ansammlungen von mehr als 5 Personen auf Straßen und Plätzen sowie öffentliche Geldsammlungen verboten worden. Die Lage im Ausstandsgebiet ist seit gestern unverändert, es machen sich jedoch Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar. Im Laufe des gestrigen Tages wurden eine Anzahl Attentate gegen die Arbeitsfreiheit unternommen. Die Behörden haben wegen dieser Zwischenfälle eine strenge Untersuchung eingeleitet. Man erwartet Verhaftungen.

Die Pest in der Mandschurei.

Petersburg, 21. Jan. Der Ministerrat beauftragte den Minister des Aeußern, in Peking wegen des Widerstandes der chinesischen Behörden gegen die Maßnahmen der russischen Sanitäts-Organe in den Pestgebieten der Mandschurei vorstellig zu werden. In Fudjadschau, der Chinesenvorstadt von Charbin, starben allein am 15. Januar 223 Menschen an der Pest. Seit dem Ausbruch der Epidemie gingen daran 2000 Menschen zu Grunde.

Peking, 21. Jan. Die durch die Pest-Epidemie in der Mandschurei hervorgerufene Situation läßt mit wenig Befriedigung in die Zukunft blicken. Gestern sind in Shanghaikwan und mehreren anderen Orten innerhalb der Mauern von Yung Ping Fou Todesfälle an Pest vorgekommen. Dies beweist, daß die Pest durch Kulis aus der Mandschurei nach China verschleppt worden ist.

Gerichtszeitung.

Prozeß Lerner-Zeppelin.

Stuttgart, 20. Jan. In der Klagesache des Polarforschers Lerner gegen den Grafen Zeppelin und Professor Hergesell, in welcher vom Landgericht entschieden worden war, daß die beiden Beklagten dafür besorgt zu sein haben, daß Lerner an der geplanten deutsch-arktischen Expedition in einer seinen Erfahrungen entsprechenden Stellung daran teilnehmen dürfe, hat das Oberlandesgericht das Urteil der Vorinstanz abgeändert und die Klage Lerners im ganzen Umfange abgewiesen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Der Großherzog ist infolge einer leichten Erkältung an das Zimmer gefesselt und muß sich eine gewisse Schonung auferlegen. Infolgedessen blieb der Großherzog dem Veteranenbankett der Stadt Karlsruhe fern und nahm auch nicht bei dem am Samstag bei dem preußischen Gesandten Exz. von Eisendecher angesetzten Ball teil. Zu dieser Festlichkeit waren vom Großh. Hofe Großherzogin Hilda und Prinz Max und Gemahlin erschienen.

Karlsruhe, 21. Jan. In der Preßfehde zwischen dem Berliner „Vorwärts" und den württembergischen Genossen, die neuerdings an der Landtagseröffnung in Gegenwart des Königs teilgenommen hatten, vertritt der hiesige „Volksfreund" mit aller Entschiedenheit den revisionistischen Standpunkt. In der ganzen Welt gelte die Eröffnung des Parlaments als feierlicher Akt und die Teilnahme des Monarchen sei selbstverständlich. Sich nur deshalb von der Feier fernzuhalten, weil der Landesfürst teilnähme, bedeutet nach der Versicherung des „Volksfreund" eine durchaus wirkungslose Kundgebung, die weder Sinn noch Zweck habe. In solchen Dingen bindende Entschlüsse zu fassen, sei töricht und unhaltbar. Wo in einem Parlament ein sozialdemokratischer Präsident gewählt werde, höre diese Abstinenzpolitik von selbst auf. Das Blatt stellt die unwillige Frage, ob die Sozialdemokraten einer Zeremonienfrage wegen auf wichtige Rechte grundsätzlich Verzicht leisten sollten? Man höre doch endlich auf, sich über solche Dinge zu entrüsten und behandle sie mit ruhiger kühler Ueberlegung.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Am 11. und 12. März wird der Verein badischer Eisenbahnbeamter hier seine Generalversammlung abhalten.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Nach Mitteilung des Bankgeschäfts Götz-Karlsruhe mußte die badische Invaliden-Geldlotterie mangels Absatzes der Lose auf den 4. März verschoben werden.

— In Karlsruhe bringt man die riesige Zunahme der Schnaken im verflossenen Jahre in gewisse Beziehung zu der starken Abnahme der Schwalben. 1909 ging durch die anhaltend kalte Witterung die erste Schwalbenbrut teilweise, die zweite völlig zugrunde. Zu einer dritten kam es überhaupt nicht mehr. Das Resultat war, daß bei 10—12 Nestern 7—8 leer blieben.

Karlsruhe, 20. Jan. Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug Nr. 1 traf heute Abend 7 Uhr 57 Min. Prinz Adalbert von Preußen zu einem kurzen Besuch der Großherzogin Witwe Luise hier ein.

— Das Großherzogspaar wird am Geburtstage des Kaisers in Berlin weilen und begibt sich deshalb bereits am 25. Januar nach der Reichshauptstadt.

Karlsruhe, 20. Jan. Die Zeichnungen auf die gestern zur Subskription aufgelegten 29 Millionen Mark 4% badischer Staatsanleihe wurde bereits um 11 Uhr wegen starker Ueberzeichnung geschlossen.

— Die Großherzogin Witwe Luise hat aus Anlaß der 40jähr. Gründung des Deutschen Reiches in dankbarer Erinnerung an die von zahlreichen Frauen des Landes während des Krieges 1870/71 den Kranken und verwundeten Kriegern geleistete treue Pflege den zur Zeit noch lebenden ehemaligen Pflegerinnen ein Erinnerungsblatt verliehen und demselben ein Handschreiben beigefügt, sowie weiter bestimmt, daß die Verteilung der Erinnerungsgabe durch den badischen Frauenverein erfolgen soll. Das Erinnerungsblatt besteht aus einem Bildnis weiland Großherzog Friedrich I. mit Widmung.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Der Minister des Innern, Frhr. von Bodman, beging am Samstag seinen 60. Geburtstag. — Auf Samstag nachmittag waren die Veteranen der Großh. Hofämter ins Residenzschloß geladen und wurden hier von Großherzogin Hilda empfangen.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Die Erfahrungen, die Preußen und seit einiger Zeit auch Bayern mit der Zusammenlegung der früheren Betriebs- und Bauinspektion gemacht haben, veranlassen jetzt auch die Verwaltung der Badischen Staatseisenbahnen, ähnliche Betriebsvereinfachungen einzuführen. In einzelnen Verwaltungen wird schon seit einiger Zeit die Möglichkeit eines betriebstechnischen Zusammenschlusses geprüft.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Nach einer Feuerbestattungs-Statistik für das Jahr 1910 steht unter den badischen Städten Mannheim an erster Stelle, unter sämtlichen deutschen Krematorien erst an 13. Stelle. Es ist dort gegenüber 1909 eine Zunahme von 22 bei 188 Einäscherungen, in Baden-Baden eine Zunahme von 43 bei 48 Einäscherungen, in Heidelberg eine Zunahme von 6 bei 112 Einäscherungen und in Karlsruhe eine Zunahme von 1 bei 143 Einäscherungen zu verzeichnen.

oc. **Rastatt**, 22. Jan. Der Streik in der Rastatter Waggonfabrik findet eine so verschiedenartige Beleuchtung, daß es dem Außenstehenden nicht leicht möglich ist, sich ein klares Bild über die dortigen Verhältnisse zu verschaffen. Der Karlsruher Berichterstatter des „Schwäb. Merkur" unternahm einen Gang durch die Fabrik und schreibt u. a.: Die Heizer, Lackierer und Elektromonteure sind überhaupt nicht an dem Ausstande beteiligt. Die Dreherei, Blechnerei und das Sägewerk sind ganz besetzt, die Schmiede und die Holzbearbeitungswerkstätte fast ganz, die übrigen Abteilungen wenigstens genügend für die vorhandenen Arbeiten. Im ganzen sind 439 Mann beschäftigt, darunter 137 alte Arbeiter, 213 neue; aus der badischen Pfalz und elsässischen Umgebung 89, 61 „Hamburger", die aus verschiedenen Gegenden Norddeutschlands stammen. Die Direktion der Waggonfabrik teilt dem Berichterstatter mit, daß nach kurzer begreiflicher Stockung wiederholt Ablieferungen von Wagen und zwar 35 Güter- und 3 Personenwagen erfolgt sei.

oc. **Furtwangen**, 22. Jan. Erst kürzlich waren dem Maurermeister Schlageter hier drei Schweine vergiftet worden. Trotz der größten Wachsamkeit gelang es dem bisher Unbekannten, ein kurz zuvor gekauftes Schwein zu töten. An dem Tier waren zwei kleine Schnitte in den Ohren festzustellen, durch die offenbar ein rasch wirkendes Gift eingeführt worden war.

Neustadt-Schwarzwald, 20. Jan. Die hiesige Holzstoff- und Papierfabrik A.-G. hat eine bedeutende Erweiterung ihrer Fabriketablissement vorgenommen. Zur Bewältigung des großen Güterverkehrs hat die Firma eine eigene Industriebahn nach der hiesigen Station herstellen lassen, die mittelst einer feuerlosen Lokomotive betrieben wird. Bei der Gleisanlage waren große Geländeschwierigkeiten zu überwinden.

oc. **Staufen**, 22. Jan. Nach dem Ergebnis der amtlich angestellten Erhebungen beträgt der den Gemeinden des Amtsbezirkes Staufen infolge des Fehlherbstes des Jahres 1910 entstandene ungefähre Schaden wie folgt: Ballrechten 120 000 Mk., Bingen 28 000 Mk.; Vollschweil 65 000 Mk.; Dottingen 61 000 Mk.; Ehrenstetten 300 000 Mk.; Eschbach 40 000 Mk.; Gallenweiler 20 000 Mk.; Grunern 65 000 Mk.; Heitersheim 128 000 Mk.; Kirchhofen 300 000 Mk.; Brotzingen 50 000 Mk.; Norsingen 80 000 Mk.; Pfaffenweiler 367 000 Mk.; Schlatt 40 000 Mk.; Staufen 180 000 Mk.; Tunsel 22 500 Mk.; Wettelbrunn 3600 Mk. Insgesamt demnach die außerordentlich hohe Summe von 1,870,300 Mk.; also beinahe 2 Millionen Mark.

Lörrach, 20. Jan. Nach einer amtlichen Zusammenstellung beläuft sich das Erträgnis des letzten Herbstes im ganzen Amtsbezirk auf etwa 1400 hl. Wein im Wert von 70 000 Mark. Das bedeutet gegen einen mittleren Herbst einen **Ausfall von etwa** 56000 hl. im Werte von 1 850 000 Mark.

Lörrach, 20. Jan. Mit knapper Not entgingen zwei Gärtnerburschen, die in einer Mansarde logierten, dem Erstickungstode. Sie hatten das Zimmer geheizt, die Ofenklappe jedoch geschlossen, sodaß sich das Zimmer mit Kohlengas füllte. Die Bewußtlosen wurden wieder ins Leben zurückgerufen.

oc. **Waldshut**, 22. Jan. Der bei der hiesigen Güterverwaltung beschäftigte Bürogehilfe Heinrich Breinig wird seit einigen Tagen vermißt. Er dürfte vermutlich Hand an sich gelegt haben.

oc. **Meersburg**, 22. Jan. Seit größere Kälte eingetreten ist, kann man wieder am Bodensee das interessante Ausdämpfen der Wasserwärme beobachten, wobei der See aussieht, als ob er siede. Im Jahre 1880, wo der See das letztemal zugefroren ist, konnte man dieses Schauspiel, das Ausströmen der Bodenseewasserwärme, 3 Wochen lang beobachten, bis das Seewasser den Kältegrad des Zufrierens erreichte.

Waibstadt, 20. Jan. Eine Anzahl hiesiger junger Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren sind für ihr Schießen in der Neujahrsnacht vom Bezirksamt mit Gefängnis von 14 Tagen bedacht worden.

Pforzheim, 21. Jan. Der Stadtrat fordert beim Bürgerausschuß einen Gesamtkredit von 2,189,054 Mark ein zur Erstellung der elektrischen Straßenbahn.

Brühl (Schwetzingen), 21. Jan. In Brühl wurde unter dem Verdacht größerer Unterschlagungen der Rechner der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Landwirt Georg Faulhaber verhaftet. Lt. Schw. Ztg. sollen sich die unterschlagenen Beträge auf mehrere tausend Mark belaufen. Faulhaber, der die Rechnerstelle seit 3 Jahren inne hat, beging die ihm zur Last gelegten Verfehlungen nach und nach dadurch, daß er Beträge, die ihm von den Genossenschaften gezahlt wurden, diesen wohl quittierte, aber nicht in seinen Büchern verbuchte.

Von der schweizerischen Grenze, 20. Jan. Der schweizerische Bundesrat beabsichtigt, versuchsweise denjenigen Städten, die entsprechende Einrichtungen besitzen, die Einfuhr gefrorenen Fleisches zu gestatten, sofern die Kantonsregierung die Verantwortung für den richtigen Betrieb übernehme.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 21. Jan. In den Wiesdo fer Farbwerken ereignete sich ein folgenschweres Unglück. 15 Arbeiter, die in einem besonderen Aufenthaltsraum ihr Mittagessen verzehrt hatten, fielen, als sie wieder ins Freie traten, besinnungslos zu Boden. Sechs mußten alsbald nach dem Mülheimer Krankenhaus geschifft werden, wo einer bereits gestorben ist. Die Vergiftung ist anscheinend durch Einatmen von Wasserstoffgas entstanden.

Kiel, 20. Jan. Die aus dem Unterseeboot U. 3 Geretteten haben sich bis gestern nachmittag so weit erholt, daß 21 von ihnen aus dem Lazarett entlassen werden konnten. Nur 2 Leute sind noch im Lazaret geblieben, aber auch diese werden heute entlassen werden können. Nachträglich verlautet von den Geretteten, daß bei den Rettungsarbeiten eine fortgesetzte Verständigung zwischen den Rettern und den im Bootsraum eingeschlossenen Mannschaften ermöglicht wurde und zwar geschah dies dadurch, daß mit dem Hammer an die Schichtwand geschlagen wurde. Durch Zeichen dieser Art wurden auch, als das Vorderschiff bereits gehoben war, die Eingeschlossenen aufgefordert, die Verschlußkappe des Rohres zu öffnen und als dies geschehen war, krochen die drei mehrfach genannten mutigen Retter hinein. Das war eine keineswegs leichte Aufgabe, denn sie mußten sich durch das Rohr von 45 Zentimeter Weite über 6 Meter hindurch zwängen.

Berlin, 21. Jan. Wie das Herold-Depeschen-Bureau erfährt, ist der Chef des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Dühler, der in Hongkong am Typhus erkrankt war, gestorben.

Kattowitz, 21. Jan. Wegen des jüngsten Mordes an dem katholischen Pfarrer Dzieditz, den drei russische Arbeiter begangen haben und mehrerer verbrecherischer Attentate gegen andere Pfarrer ist die Ausweisung sämtlicher russischer Arbeiter aus jener Industrie-Gegend beabsichtigt. Man glaubt jetzt, daß russische Terroristen schon seit Langem diese Ueberfälle verübt haben.

— **Untergang eines Dampfers.** Aus Albany (Australien) wird gemeldet, daß der britische Stahl-Schraubendampfer „Pastana" auf der Fahrt von New-York nach Albany am 13. Dezember v. J. verbrannte. Nach vergeblichen Anstrengungen den Brand zu löschen, verließ die aus 35 Köpfen bestehende Besatzung das Schiff und erreichte auf Rettungsbooten am 19. Dezember die St. Pauls-Inseln. Drei Mann starben unterwegs an Erschöpfung. Die Ueberlebenden fanden an der Küste ein Nahrungsmittel-Depot, von dessen Vorräten sie lebten, bis sie von einem englischen Dampfer gefunden wurden, der sie nach Albany brachte.

— **Die Ausstellung in New-Orleans.** Wie das Depeschen-Bureau Herold erfährt, würde man in Berliner maßgebenden Kreisen eine Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in New-Orleans nur ungern sehen, selbst wenn von Seiten des Reiches eine namhafte Unterstützung zugesagt werden sollte, würde doch für jeden Aussteller ein so erheblicher Kostenaufwand erwachsen, daß dieser in keinem Verhältnis zu dem eventuellen Nutzen stehen würde. Man bringt demnach einem solchen Projekt in Berlin nur wenig Sympathie entgegen.

— **Carnegie-Stiftungen.** Andrew Carnegie kündigt eine weitere Spende von 10 Millionen Dollar für das Carnegie-Institut in Washington an. Die Total-Stiftung ist für dieses Institut damit auf 25 Millionen gebracht. Die Gesamtstiftungen Carnegies betragen nun über 200 Millionen Dollar.

Badischer Gerichtssaal.

Freiburg, 21. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Photographen Karl Trieb von Neunkirchen und den 20 Jahre alten O. E. Reichenbach von hier wegen versuchten Straßenraubs zu je 1 Jahr Gefängnis. — An der Nachmittagssitzung hatten sich der 27 Jahre alte Maurer Hermann Seckel aus Rottenburg wegen schweren Diebstahls in wiederholtem aus Rottenburg wegen schweren Diebstahl in wiederholtem Rückfall und wegen versuchter räuberischer Erpressung zu verantworten. Seckel wurde zu 5 Jahren und Schnell zu 3 Jahren Gefängnis und jeder zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Offenburg, 20. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 59jähr. Landwirt Seb. Schley von Goldscheuer zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und dessen Tochter, die 34 Jahre alte Katharina Stehle zu 4 Monaten Gefängnis wegen Verbrechens bezw. Vergehens gegen § 173. Str.-G.-B.

Von den Parteien.

oc. **Karlsruhe**, 22. Jan. Zu dem „liberalen Abkommen in Baden" schreibt die „Neue badische Landeszeitung": „Mit Befriedigung und herzlicher Freude ist gewiß in allen liberal und fortschrittlich gesinnten Kreisen des Landes die Nachricht aufgenommen worden, daß zwischen den Leitungen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittl. Volkspartei das Abkommen für die Reichstagswahlen zustande gekommen ist. Dasselbe unterliegt nun noch der Genehmigung durch die am 5. Februar zusammentretende Landesversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei. Wir möchten keinen Augenblick daran zweifeln, daß sie dem Abkommen ebenfalls zustimmen wird. Zunächst deswegen, weil es, so viel wir beurteilen können, den berechtigten Interessen unserer Partei (Fortschr. Volkspartei) soweit Rechnung trägt, als nach Lage der Verhältnisse irgend möglich ist und verlangt werden kann."

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 23. Jan. Der Einladung des Vorstandes des hiesigen Lokalvereins Nordstadt zu einem Familien-Abend in die freundlichen Lokalitäten des neuen „Bären" waren am Samstag abend viele Mitglieder mit ihren Angehörigen gefolgt und auch aus den übrigen Stadtteilen waren Gäste der freundlichen Einladung zu einigen vergnügten Stunden gefolgt. Die Versammelten wurden von dem Vorstand, Herrn Oekonom Rist, herzlich willkommen geheißen und dieser Ansprache folgten die musikalischen und gesanglichen, sowie deklamatorischen Darbietungen der verschiedensten Art in rascher Folge. Auch eine „große Moritat" gelangte zur Vorführung, die besonders in der Damenrolle eine vorzügliche Besetzung gefunden hatte, so daß die Lachmuskeln der Zuhörer in ständiger Bewegung waren. Daß die Ganther'schen humoristisch abgestimmten alemannischen Gedichte auf's beste geeignet sind, eine Gesellschaft zu unterhalten, bewies dieser Abend aufs neue, zumal sie einen vorzüglichen Interpreten aufzuweisen hatten; doch auch Vorträge in Pfälzer Mundart und aus „Karlsruher Geschwätzgebabbel" verfehlten ihre erheiternde Wirkung nicht. So darf allen Mitwirkenden, insbesondere den Künstlern am Klavier, nur Anerkennung und Dank ausgesprochen werden und der „Lokalverein Nordstadt" kann mit Befriedigung auf diese seine erste Vereinsfestlichkeit zurückblicken.

Hecklingen, 21. Jan. Zwei Punkte wird die am Dienstag, den 24. d. Mts., dahier anberaumte Bürgerausschußsitzung zu erledigen haben. Der erste Punkt, die Aufstellung eines Wagmeisters, wird wohl seinen ruhigen Gang nehmen. Etwas mehr Interesse wird der Genehmigung eines Bauplatzes zum Schulhausneubau entgegengebracht werden. Wir wollen hoffen, daß beide Punkte eine praktische und zufriedene Lösung finden.

* **Kenzingen**, 23. Jan. Die Großh. Realschule Kenzingen begeht das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers am Donnerstag, den 26. Januar, nachmittags 2 Uhr, durch eine öffentliche Schulfeier in der Turnhalle. Diese besteht aus der Festrede des Herrn Professor Naber, der Aufführung der 3 ersten Aufzüge von Uhland's „Ernst, Herzog von Schwaben" durch 9 Schüler und eine Schülerin und 5 Gesängen des Schülerchors unter der Leitung des Herrn Scholl.

* **Herbolzheim**, 20. Jan. Am verflossenen Mittwoch, vormittags 10 Uhr, versammelten sich die hiesigen Veteranen, 24 an Zahl, auf eine Einladung des Gemeinderats im festlich dekorierten Rathaussaale. Nach einer Begrüßungsansprache des Hrn. Bürgermeisters Schmidt, hielt Herr Fabrikant und Stadtrat Roßwog eine begeisterte Ansprache, in der er auf die ruhmvollen Waffentaten der badischen Truppen in den Januartagen des Krieges 1870/71 und die Kaiserproklamation in Versailles hinwies. Die Rede endete mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog. Es folgte sodann die Ueberreichung der Ehrengaben von je 20 Mk. an die Kriegsteilnehmer und von je 10 Mk. an 5 Witwen verstorbener Veteranen. Nach beendeter Feierlichkeit auf dem Rathaus wurde den alten Kämpfern lt. „K. W." im Gasthof „zur Sonne" ein Frühstück mit Wein serviert und in fröhlicher Stimmung feierten solche bis in den Abend hinein die Erinnerung an die große Zeit.

* **Ettenheimweiler**, 24. Jan Der landw. Bezirksverein hält Sonntag, den 29. Januar d. J. nachm. 3 Uhr im Gasthaus zum Lamm hier eine landwirtschaftliche Besprechung über „Rebbau" ab, wobei Herr Weinbaulehrer Dümmler von Durlach den einleitenden Vortrag halten wird. Die Mitglieder des Vereins und sonstige Interessenten sind zu dieser Besprechung eingeladen.

Breisach, 20. Jan. In Pittsburg (Amerika) verstarb Joseph Kaule, Kaufmann, von hier gebürtig, im Alter von 68 Jahren.

§ **Breisach**, 22. Jan. Der diesjährige Geburtstag unseres Kaisers soll in hiesiger Stadt in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Nach dem bereits aufgestellten Programm sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Am Donnerstag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet in dem Festsaale der Realschule eine Schulfeier statt. Abends 8.45 Uhr veranstaltet der Militärverein für die hiesige Bürgerschaft in der „Stadt Freiburg" ein Festbankett. Am Freitag, dem Festtage selbst, findet in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienst statt. Um 11.15 Uhr ist Parade der hiesigen Garnison mit Kaisersalut. Am Abend des Festtages halten sodann die Mannschaften ihre Batteriefeiern ab.

Wasenweiler, 21. Jan. Herr Bürgermeister Daniel Meyer hier hat sein Amt als Bürgermeister hiesiger Gemeinde niedergelegt.

Freiburg, 21. Jan. In einer Reihe von Blättern wurde mitgeteilt, daß im 5. Wahlkreis Freiburg-Emmendingen-Breisach Stadtrat Weill-Karlsruhe kandidieren werde. Wie die „Oberrh. Correspond." zuverlässigst erfährt, ist diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen. Ueber die Verteilung der Blockkandidaten ist überhaupt noch nicht entschieden; außerdem wird Stadtrat Dr. Weill eine Kandidatur nicht mehr annehmen.

oc. **Freiburg**, 22. Jan. Infolge Erkrankung des Oberbürgermeisters Wilckens-Heidelberg mußte die auf Samstag angesagte Oberbürgermeister-Konferenz verschoben werden.

* **Waldkirch**, 23. Jan. Das Programm zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers ist in unsrer Stadt folgendes: Donnerstag, den 26. Januar 1911: Abends 6 Uhr: Festgeläute. Samstag, den 28. Januar 1911: Abends 8.45 Uhr: Zapfenstreich; Abends 9 Uhr: Festbankett im Saale des Gasthauses „zum Kreuz". Sonntag, den 29. Januar 1911: Vormittags 9.15 Uhr: Festgottesdienst in der kathol. und evangel. Kirche. Die Teilnehmer am Gottesdienste versammeln sich um 9 Uhr beim Rathause und begeben sich im Zuge zu den Gotteshäusern; vormittags 10.30 Uhr: Schulfeier im Festsaale der Realschule. Die Einwohnerschaft wird gebeten, am 27. Januar während des ganzen Tages und am 29. Januar während des Festzuges zu den Kirchen und des Gottesdienstes die Häuser beflaggen zu wollen.

Waldkirch, 22. Jan. Die Lehrer des Konferenzbezirks Waldkirch halten am Freitag, den 27. d. M., im „Rebstock" hier ihre nächste freie Konferenz ab, wobei Herr Lehramtspraktikant Dr. Ganther hier einen Vortrag über „Friedrich Nietsche" halten wird. Anschließend findet anläßlich des hohen Geburtstages des Kaisers eine patriotische Feier statt.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Bahlingen, 20. Jan. Gg Jakob Adler Ehefrau, Katharina Barbara geb. Merklin, 66 Jahre alt.

Briefkasten.

Fr. M. Z. Witwe. hier. Der Besitzer des Fuhrwerks ist für den von seinem Fuhrwerk angerichteten Schaden haftbar. Wenn nötig, müssen Sie eben den Betrag beim Amtsgericht einklagen.

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

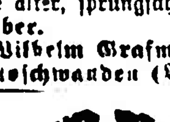
Haslach i. K. Vermögen des Kaufmanns Hubert Schättgen in Haslach i. K., Inhaber der gleichnamigen Firma, sowie der Firmen „Hasela, Fabrik patentierter Neuheiten", sowie „erstes süddeutsches Reformsprungfedermatratzengeschäft". — 20. März. — 6 April.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Allmählich Aufzehren der Nebeldecke, Frost.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: — 0° C., gestern abend 7 Uhr — 0° C., heute früh 7 Uhr — 1°

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.



Zu verkaufen 2 Erstlings-Mutterschweine

12 Wochen trächtig, sowie ein 5 Monate alter, sprungfähiger, schöner Buchteber. 387

Wilhelm Grafmüller, Ottoschwanden (Breite).

Turn-Verein Emmendingen

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Kopfläuse

vertilgt radical „Haarelement" Erfrischt und reinigt die Kopfhaut. à Fl. 50 Pf. W. Reichelt, Drog.

Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April billig zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl

Alte Lederschuhe

sowie

Abfallpapier und Lumpen

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Emmendinger Sortieranstalt

220 Abrah. Kahn.

Kaufe Felle

von

Mardern, Füchsen, Iltis, Katzen, Fischottern, Hasen usw.

und zahle die höchsten Preise.

W. H. Schwörer

Kürschner

Emmendingen, Lammstr. 4

Ein jüngerer 836

Wagner

findet dauernde Arbeit bei

B. Maier, Wagnermeister, **Riegel.**

Wer leichte, neue Hausfabrikation ausführen will, wende sich an 826

D. W. Hildebrand, Kassel 94.

Verloren

Damenuhr mit langer silberner Kette

am Sonntag, 15. Januar, von Ruine Hochburg bis ins Tal. Fußweg (Richtung Emmendingen). 384

Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Exped. ds. Bl

Billige Stockfische

(ohne Mittelstück)

per Pfund 14 Pfg.

in frischer Ware, so weit Vorrat, bei 390

Aug. Hetzel,

Emmendingen.

Aufgemacht gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

Depot in Emmendingen: Drogerie v. Hugo Kromer.

Wohnung.

Zwei Zimmer, Küche, Keller und Gartenanteil, in schöner Lage an ruhige, kinderlose Leute per 1. April zu vermieten.

Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hofkürschnerei und zoologische
Präparier-Anstalt
Richard Albrecht
Gegründet 1833 **Freiburg** Eisenbahnstr. 2.
Eigene Werkstätten für Naturalisieren von Säugetieren, Tierköpfen u. Vögel; künstliche naturgetreue Ausführung von Tiergruppen, Tierköpfen etc.
Anfertigung von Fellvorlagen mit und ohne naturalisierten Köpfen. Fabrikation von Tierkopfformen.
Tel. 1555. Man verlange Preislisten. Tel. 1555.

Bitte an die Einwohnerschaft Emmendingen und seiner Umgebung.

Kaufleute und Handwerker! versäumt nicht, Vierteljahrsrechnungen zu verschicken. Jeder ordnungsliebende Kunde ist damit einverstanden!

Käufer! denkt daran, daß die Geschäftsleute ihr Betriebskapital dringend brauchen und achtet auf pünktliche Ausstellung und rasche Bezahlung der Vierteljahrsrechnungen!

Hausabund

SINGER
Familien-Nähmaschinen
sind die vollkommensten.
Man kaufe nur in unseren Läden
oder durch deren Agenten.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Freiburg i. Br., Kaiserstr. 120, (beim Martinstor).

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Kath. Elisab. Mössner, geb. Mössner
Altbürgermeisters-Witwe

im 65. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Emmendingen, 22. Januar 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schöttle u. Frau Emma, geb. Schuh

Die Beerdigung findet am Dienstag den 24. Januar nachm. 3 Uhr in Mundingen statt.

Holzversteigerung.

Die Gräfl. von Hennin'sche Verwaltung zu Hecklingen läßt am Mittwoch, den 25. Januar 1911, vorm. 9 Uhr anfangend, auf dem Schloßberg zu Hecklingen nachstehende Holzsorten mit Borgfrist bis 1. Oktober d. Js. versteigern:
9 Ster Nuß- und Kirschbaumholz,
725 Stück Akazienstangen zu Baumpfählen und Rebstecken geeignet,
1250 Stück Akazienfaschinen
wozu Liebhaber eingeladen werden. 390
Gräfl. von Henninsche Verwaltung:
Kißling.

Zu vermieten
eine Wohnung mit 3 Zimmer und Zubehör auf 15. Februar oder später. 380
Karl Friedrichstraße 48, Emmendingen.

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstor.
Täglich das
Damen-Programm
mit nur erstklassigen
Variété-Sternen.
Intelligenz. Anmut! Schönheit! Gewandtheit!
Kassa 7½, Anf. 8 Uhr. Vorverk. Nober, Kaiserstr. 44.

Chauffeur
kann sich bei uns noch ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später. 302
Autom-bilwerk Lauer, Merseburg a. S.

Für Metzger!
Eine junge gemästete Kuh ist zu verkaufen. 388
Haus Nr. 32, Helmbach.

Lehrstelle gesucht.
Kräftiger Junge, der Lust hat die Schlosserei zu erlernen, sucht Lehrstelle. 381
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Zu vermieten
ein Zimmer an einen ordentlichen Arbeiter. 383
Hochburgerstr 14, Emmendingen.

1 Laufbursche und 2 Lehrlinge
(1 für Kontor und 1 für Werkstatt) per 1. Februar, längstens 1. März gesucht.
Offerten unter Nr. 294 an die Exped. ds. Bl.

Empfehle billig grosse
Linsen
5 Pfund 70 ₰
Bohnen
ungarische Perl u. einheimische
5 Pfund 85 ₰
Erbsen
gelbe Victoria
5 Pfund 95 ₰
in garantiert weichkochender Ware.
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Haupt-Agentur
einer soliden, guteingeführten Lebensverf.-Gesellschaft an energischen, rührigen Herrn, der Lust zur Sache hat, zu vergeben. Ansehnl. Verf.-Bestand vorhanden. Bei guten Erfolgen Anstellung als Bezirksvertreter gegen Fixum, Spesen und Provisionen.
Gefl. Offerten unt. 327 an d. Exped. ds. Bl. erbeten.

6 billige Haushalt-Tage!

Nur von Montag, den 23. Januar bis Samstag, den 28. Januar

zu diesen auffallend billigen Preisen

Porzellanteller, dick, 23 cm, flach und tief	Stück 18 ₰
Porzellanteller, gezackt, 23 cm, flach und tief	Stück 18 ₰
Kohlenfüller, schwarz lackiert	125, 95 ₰
Ofenschirme, fein lackiert (Golddecoration)	1.45 M
Email-Wassereimer	Stück 125, 95 ₰
Steingut-Nachttöpfe	Stück 38 ₰
Kaffeetassen, ohne Henkel	16, 12, 9 ₰
Bier-Service, bemalt, Garnitur mit 6 Gläser	1.50 M
Bierbecher mit Goldrand	Stück 9 ₰
Kaffee-Service, 9teilig (decoriert)	3.50 M
Milchkannen	6 Stück 50 ₰
Blechschüsseln, 23 cm	Stück 28 ₰
Kaffeemühlen	Stück 125, 95 ₰
Fussmatten	Stück 95, 58, 48, 35 ₰
Salonkerzen, 333⅓ Gramm 35 ₰, 500 Gr.	50 ₰
Bismarckheringe	Dose 50 ₰

Damen-Röcke, Pelerinen, Wollwaren, Blousen 20 % Rabatt.

Steingutteller, flach und tief	Stück 9 ₰
Steingutteller, bemalt, flach und tief	Stück 14 ₰

Grosser verzinkter Eimer	26	28	30 cm.
	68	78	88 ₰
Grosser verzinkter Mülleimer mit Deckel	24	26	30 cm.
	165	195	225

Grosse verzinkte ovale Wannen	36	38	40	44	48	52 cm.
	88	95	115	145	185	225

Grosser Waschkessel mit Deckel	32	34	38 cm.
	185	225	295

Streichhölzer . . Paket 26 ₰,	4 Paket 1 M
Plättbretter, gepolstert,	Stück 195, 165, 95 ₰
Glasteller	Stück 12 u. 8 ₰
Glas Satz Schüsseln = 5 Stück	95 ₰
Glas-Bierkrug mit Henkel	Stück 58 ₰
Weinflaschen 1 Liter	Stück 5 ₰
Putztücher	Stück 35 25 8 ₰
Küchen-Spitzen Stück = 10 Meter	25 18 15 ₰
Sand, Seife und Soda	Garnitur 95 ₰
Aermelbretter, gepolst.,	Stück 95, 75, 58, 38 ₰

Wasch-Garnituren, 5 teilig
8.75, 6.50, 4.75, 3.25, 2.25, 1.25 M

Satz Schüsseln	6 Stück 115 ₰
Porzellantassen, dick, mit Untertasse	15 ₰
Rein Aluminium-Kaffeebecher	Stück 28 ₰
Rein Aluminium-Omelettpfanne mit 2 Griffen	Stück 93 ₰
Besteck-Körbe, 2teilig	Stück 68, 48, 38 ₰
Email-Teigschüssel	1.45, 1.25 M
Linoleum-Wichse	½ kg-Dose 68 ₰
Küchen-Lampen	Stück 68, 58, 38, 28 ₰
Handtuchhalter mit Consiel und Stange	48 ₰
Kleiderbürsten	Stück 95, 65, 45, 25 ₰
Schrubber	Stück 75, 56, 38, 26 ₰
Handbürsten	Stück 12, 9 ₰
Scheuerbürsten	Stück 26, 18, 13 ₰
Handbesen	Stück 65, 58, 38 ₰
Wichsbürsten	Stück 58, 38, 23 ₰
Wärmeflaschen	Stück 95 ₰
Salon-Kohlenkasten mit Deckel (decoriert)	95 ₰

Pelzwaren zur Hälfte des bisherigen Preises.

Curt Lindemann
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 20 (Evang.: Timotheus.) Emmendingen, Dienstag, 24. Januar 1911 (Kath.: Timotheus.) 46. Jahrgang

Die gerettete Mannschaft des Unterseebootes „U 3"

hat durch den Unfall keinen leiblichen Schaden erlitten. Die 27 Geretteten waren aber durch die ausgestandene Aufregung vollkommen entkräftet und wurden daher in das Marinelazarett Kiel-Wiek gebracht, um sich zu erholen. Man sorgte dafür, daß die braven Seeleute dort vollkommene Ruhe hatten, und es gelang der fürsorglichen Pflege, sie ganz wieder herzustellen, so daß sie das Lazarett wieder verlassen konnten. Unser Bild zeigt die Patienten in Krankenkleidung in dem Lazarett.

Zur Katastrophe des Unterseebootes „U3" im Kieler Hafen
22 der Geretteten im Lazarett zu Kiel-Wik.

Neu-Formation der französischen Armee.

Paris, 23. Januar. Kriegsminister General Brun hat der Kammer eine Vorlage zur Reorganisation der französischen aktiven und Territorial-Armee zugehen lassen, die eine Vermehrung der Formationen und der Effektivstärke vorsieht. Anstatt 133 Regimentern Infanterie wird die französische Armee künftig 173 Regimenter erhalten. Alle bestehen aus 3 Bataillonen und nur wenige Regimenter an der Ostgrenze behalten ihre 4 Bataillone bei. Die gegenwärtig 6 Kompagnien starken Jäger-Bataillone erhalten künftighin nur 5 Kompagnien, doch wird ein 31. Jäger-Bataillon geschaffen. Neben den bestehenden 4 Regimentern algerischer Schützen werden 4 weitere geschaffen. In der gesamten Kavallerie sollen die Schwadronen künftighin ständig auf Kriegsstärke gehalten werden. Zwei neue Genie-Regimenter sollen errichtet werden, desgleichen ein Telegraphen- und ein Luftschiffer-Bataillon.

Deutsche Unterseeboote, ihre Fahrten und Unfälle.

Kiel, 17. Jan. Fast genau vier Jahre nach der Indienststellung des ersten deutschen Unterseebootes ist unsere Marine von einer Katastrophe betroffen worden, wie sie in andern Marinen nicht zu den Seltenheiten gehören. Daß seit dem 15. Dezember 1906 stets glücklich gefahren wurde, ist ein Beweis für die Umsicht und Schulung des Personals und die Betriebssicherheit der Boote, zumal seit einigen Monaten nicht weniger als acht Unterseeboote Fahrten ausführen. Das auf der Danziger Reichswerft erbaute „U 3" trat am 29. Mai 1909 unter die Flagge. In fast 32 Monaten hat es stets glücklich gefahren. Mit dem Schwesterboot „U 4" unternahm es im November 1909 eine Fahrt von Kuxhaven um Skagen nach Kiel und legte ohne Zwischenlandung 540 Seemeilen bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 12 Seemeilen in der Stunde zurück. Personal und Material waren nach der Ankunft in Kiel in bester Verfassung. Diese Leistung erregte berechtigtes Aufsehen. Mitte Dezember 1910, also vor einem Monat, durchquerte „U 3" gemeinsam mit „U 1" in Begleitung des Hebeschiffs „Vulkan" die westliche Ostsee bis Saßnitz und fuhr nach einem kurzen Aufenthalt nach Eckernförde zurück. Von kleineren Unfällen ist unsere Unterseebootsflottille nicht verschont geblieben. „U 2" erlitt bei der Erprobung der elektrischen Luftpumpen in Danzig durch Springen einer Schraubenmutter eine Beschädigung. „U 4" stieß im Februar 1910 im Kais.-Wilh.-Kanal m. d. Dampfer Capella zusammen u. erlitt erhebliche Schäden. An Bord von „U 6" erfolgte am 25. März 1910 eine Explosion der Akkumulatorenbatterie, die 45000 Mark Schaden verursachte. Bei allen Unfällen ging indes kein Menschenleben zugrunde. „U 3" war heute an der Ostseite des Kriegshafens zwischen Möltenort und Heikendorf mit Uebungen beschäftigt, als die Katastrophe auf noch unaufgeklärte Weise eintrat. Das Hebe- und Dockschiff „Vulkan", das beim Sinken eines Unterseebootes helfend eingreifen soll, begleitete den „U 3" nicht. Es lag in der Reichswerft, und die Kieler Schlepper Stein und Laboe bugsierten unmittelbar nach dem Sinken des „U 3" den „Vulkan" nach der Unfallstelle. Der große Werftschwimmkran war schon vordem dort angekommen. Das eine Schiffsende des „U 3" war in die Tiefe gegangen, das andere ragte noch aus dem Wasser hervor. Die Bergungsarbeiten wurden mit Feuereifer aufgenommen. Ein Troß von Rettungsfahrzeugen sammelte sich bald in der Heikendorfer Bucht, wo auch der Chef der Ostseestation, Vizeadmiral Schröder, der Inspekteur des Torpedowesens und der Oberwerftdirektor, die Konteradmirale Lans und Henkel erschienen.

Unterseeboot-Unfälle.

Das schwere Unterseebootunglück des „U 3", der erste schwere Schlag, der die deutsche Unterseebootsflotille getroffen hat, ruft die Unterseebootunglücke in anderen Ländern ins Gedächtnis zurück. Der erschütterndste dieser Unglücksfälle steht wohl noch in allgemeiner Erinnerung: der Zusammenstoß des französischen Unterseeboots Pluviose mit dem französischen Postdampfer Pas de Calais im Hafeneingang von Calais am 26. Mai des vorigen Jahres. Damals sind 27 tapfere Seeleute, 24 Mannschaften und Unteroffiziere und 3 Offiziere fast augenblicklich zugrunde gegangen. Der Tod ist so schnell eingetreten, daß das angerannte Unterseebot nicht einmal mehr durch Loslösen der dazu bestimmten Boje um Hilfe signalisieren konnte. Das Boot sank dann auf den Meeresboden, und die Hebungsarbeiten haben bis Ende Juni gedauert. Das war schon der dritte größere Unglücksfall in der französischen Unterseebootflotille, ein Schlag, so schwer, daß er das ganze Land in Trauer versetzte und allüberall Teilnahme und Mitgefühl erweckte. Von andern Unfällen ist noch die Katastrophe auf dem italienischen Unterseeboot „Foca" erwähnenswert, wo sich ein Gemisch aus Benzindämpfen und Luft in einem Raum unter dem Oberdeck entzündet hatte, das ganze Deck aufriß und 14 Personen ums Leben brachte.

Veränderungen im badischen Ministerium?

Der „Karlsr. Ztg." wird geschrieben:

Sehr bestimmt und verstärkt durch manche innere Wahrscheinlichkeit tritt wieder einmal das Gerücht auf, daß binnen kurzem wesentliche Veränderungen in den badischen Ministerien zu erwarten sind. In erster Linie würde, was ja nicht mehr neu ist, Frhr. von Marschall, der bisherige Minister der Eisenbahnen, der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses, seinen Abschied nehmen und das Eisenbahnressort dem Finanzministerium zugeteilt werden, dem es in früheren Jahren unter Finanzminister Ellstätter schon einmal unterstellt war. Die beiden verhältnismäßig kleinen und vorwiegend repräsentativen Ressorts des Aeußeren und des großherzoglichen Hauses übernähme dann ein noch nicht bekannter Herr, was,

Liebesirrtum.

Roman von Pierre Maël.
Autorisierte Uebersetzung von S. Lesser.
27) (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

In Lorient hatte Rene von Mejan eine Auseinandersetzung mit Armelle. Die beiden jungen Leute empfanden in gleichem Maße den Wunsch sich zu begegnen, die Wolken, die sie trennten, zu zerteilen, sich sogar in der Voraussicht zukünftigen Unheils zu verständigen. Und, da die Gefahr von seiten Yahnes drohte, da Romain diese Gefahr kannte, denn er war ja mit ihr in Berührung gekommen, da Armelle sie instinktiv ahnte, fürchteten sie sich beide vor dem Augenblick, wo sie dieses schwierige Thema berühren mußten.

Sie kamen nicht in die Verlegenheit, sie zu berühren.

Der Besuch, den Mejan am zweiten Tage nach seiner Rückkehr in Lorient bei den La Fougerahe machte, war von besonders glücklichen Umständen begünstigt.

Herr und Frau von Fougerahe hatten den herrlichen Tag benutzt, um sich nach Hennebont zu begeben und dort einige Besitzangelegenheiten vor dem Notar des Ortes zu regeln.

Auch zögerte Armelle einen Augenblick, als der Livreebediente ihr den Besuch Renes meldete.

War es einem jungen Mädchen, das, wie sie, allein zu Hause zurückgeblieben war, gestattet, einen jungen Mann zu empfangen? Widersetzten sich die Schicklichkeitsgesetze dem nicht?

Offen gestanden, hielt ihre Bedenklichkeit nicht lange vor.

Gehörte Rener nicht gewissermaßen zum Hause? Er war ihr Vetter, wenn auch in ziemlich entferntem Grade. Alle Bedienten kannten ihn seit langem. Infolgedessen konnte sich keiner von ihnen darüber wundern, noch etwas in seinem Kommen zu finden.

Dann rief sich Armelle, um sich Mut zu machen, ihre Erinnerungen aus dem Kloster zu Hilfe.

Hatten die guten Klosterfrauen sich den Besuchen ihres jungen, schönen Vetters jemals widersetzt?

Allerdings fanden diese Besuche im Sprechzimmer unter den stets gegenwärtigen, wenngleich oft unsichtbaren Augen einer beaufsichtigenden Schwester statt. Und dann war Armelle damals noch ein Kind und nicht wie heute ein heiratsfähiges Mädchen.

Immerhin schien dieser Beweis Fräulein von Fougerahe einleuchtend genug.

Im Grunde war sie von diesem Zufall entzückt. Wie hätte sie anders Gelegenheit finden sollen, freimütig mit Rene über das ernste Thema zu sprechen, das sie alle beide interessierte?

Sie ging also in den Salon hinunter, nachdem sie die denkbar einfachste Toilette angelegt. Jedoch gerade diese Einfachheit war der Rahmen, in dem ihre Schönheit am besten zur Geltung kam. Unter der Menge aschblonden Haares, das auf ihren Schläfen ruhte, zeigte sich das Oval ihres überaus fein geschnittenen Gesichts am vorteilhaftesten. Und der sanfte Ausdruck ihrer Augen, die so tiefblau waren, daß sie fast schwarz schienen, stimmte vortrefflich mit ihrer Gesamterscheinung und der bezaubernden Anmut dieses entzückenden Mädchens überein.

Wenn man sie so in dem Zauber ihrer Unschuld und fast kindlichen Frische sah, war es begreiflich, daß die peinlichsten Richter zwischen ihr und ihrer blendend schönen Cousine schwankten, wenn es galt, zu entscheiden, wem der Preis der Schönheit gebührte. Und trotz alledem nannte man Yahne stets „schön", während man von Armelle nur sagte, daß sie „hübsch" sei. Der Instinkt der Mehrheit geht in solchen Fragen am sichersten. Wer sähe nicht den ironischen Unterschied ein, den die Worte selbst bilden, wenn es gilt, einer „hübschen Frau" Genugtuung gegen eine „schöne Frau" zu verschaffen.

Rene von Mejan fing das Herz an mächtig zu schlagen, als Armelle ihm mit ausgestreckter Hand entgegenkam und ihn mit dem liebenswürdigsten Lächeln begrüßte:

„Guten Tag, Rene".

In dem Tonfall ihrer Worte lag ebensoviel Bewillkommnung, als Vorwurf.

Mejan verstand es sehr wohl, diese Doppelempfindung zu unterscheiden. Er fühlte sich nicht gekränkt durch die letztere. Seitdem er Armelle zum letzten Male gesehen, hatte er Vorwürfe verdient und zwar in ernstester Weise. Aber das freundliche Lächeln dieser Lippen flößte ihm Vertrauen ein, und da er nur ein halber Sünder war, da er von dem festen Vorsatz erfüllt war, nie wieder zu sündigen, beruhigte sich sein Gewissen wie nach der Wohltat kirchlicher Absolution.

Er drückte also Armelle die Hand und hielt sie in der seinen fest, ohne daß sie sie zurückzog. Dann begann er schüchtern sich nach ihrem Befinden und nach dem ihres Onkels und ihrer Tante zu erkundigen.

„Ich bin heute allein", antwortete sie leicht errötend, „und streng genommen, hätte ich Sie nicht empfangen dürfen. Aber ich dachte mir, daß Sie mir vielerlei zu sagen haben, denn ich habe Ihnen gar mancherlei anzuvertrauen".

„Und dann", fügte sie schalkhaft hinzu, „ich weiß, Sie sind empfindlich und ich wollte Ihnen keine Gelegenheit geben mir bittere Worte zu sagen. Darum habe ich Sie empfangen".

Er versuchte, einen Einwand zu erheben.

„Bittere Worte? Ich? Sind Sie es nicht vielmehr, die sie augenblicklich an mich richten, Armelle?"

„Fangen wir nicht wieder damit an", sagte sie heiter.

Dann öffnete sie mit einer verschmitzten Reverenz dem jungen Mann die Türe des Salons, und zeigte ihm eine Terrasse, die daran grenzte, und von der aus das Auge das ganze Panorama der Reede umfassen konnte.

„Hier wollen wir plaudern", sagte sie, „da sieht uns alle Welt und kein indiskretes Ohr kann uns hören. Wenn ich Herrin des Hauses wäre, wie jemand, den ich kenne, so würde ich Sie auffordern, zu Tisch zu bleiben. Aber ich bin hier leider nicht zu Hause und mein Onkel und meine Tante würden es sehr kühn von mir finden, wenn ich mir diese Freiheit nähme. Sie müssen warten, bis ich verheiratet sein werde, mein schöner Herr. Bis dahin bescheiden Sie sich".

Sie war reizend, als sie so sprach. Weder im Ton, noch in der Art zu sprechen, lag die geringste Bitterkeit. Trotzdem erschrak Rene bei dieser Anspielung und erbleichte. Sein Gewissen hatte ihm so viele Vorwürfe gemacht, daß er glauben mochte, sein Vergehen wäre aller Welt bekannt.

Er folgte Armelle auf die Terrasse. Sie setzte sich anmutig in einen geflochtenen Schaukelstuhl und wies auf einen der Sitze neben sich, und lud ihn ein zu sprechen. (Forts. folgt.)